

Opfer des Nationalsozialismus: Erinnerungen an das Schicksal der Eheleute Max und Elsbeth Crohn



Am Eingang der Steinstraße (Nr. 18 und 20, heute Nr. 30 und 36) befanden sich die gegenüberliegenden Textil- und Ausstattungsgeschäfte von "S. & M. Crohn", welche ein großes Sortiment an Kleider- und Seidenstoffen, Leinen- und Baumwollwaren und Damenkonfektion anboten. Diese beiden Geschäfte wurden von dem Ehepaar Max und Elsbeth Crohn geführt. Repro (3): Dr. Frank Gymnasium

Staßfurt. Im Rahmen des Projektes "Stolpersteine" wollen die Schüler des Dr. Frank Gymnasiums an die Familie Crohn in Staßfurt erinnern, deren Mitglieder Opfer der Nationalsozialisten wurden. Die Erinnerung an das Schicksal der Eheleute Max und Elsbeth Crohn sowie ihrer Kinder hilft dabei, gegen das Vergessen einzustehen und aus der Geschichte zu lernen.

Wenn man die Steinstraße entlang spaziert und die verschiedenen Geschäfte erblickt, versucht man sich vorzustellen, wie es hier wohl früher ausgesehen haben mag. Auch

Mitte der 1930er Jahre war die Steinstraße das Zentrum der Stadt. Nicht zu übersehen waren die am Eingang der Steinstraße (Nr. 18 und 20, heute Nr. 30 und 36) sich gegenüberliegenden Textil- und Ausstattungsgeschäfte von "S. M. Crohn", welche ein großes Sortiment an Kleider- und Seidenstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Damenkonfektion, Betten und vieles mehr anboten. Diese beiden Geschäfte wurden von dem Ehepaar Max und Elsbeth Crohn geführt.

Max Crohn wurde am 21. Januar 1879 in Czarnikau (Provinz Posen) geboren. Mitte der 1920er Jahre war er neben Hans Rieger, Julius Schönstädt und Adolf Langer Vorsitzender der Synagogengemeinde Staßfurts. Seine Frau Elsbeth (geb. Schleimer) wurde am 27. Februar 1884 in Neustadt (Westpreußen) geboren. Ihre drei Kinder Edit, Wilfriede und Siegbert sind 1909, 1915 und 1918 geboren.



Das Ehepaar Elsbeth und Max Crohn.

Am 1. April 1933 rief die NSDAP zum Boykott jüdischer Geschäfte auf. Die SA wurde mobilisiert, um Kunden am Einkauf bei Juden zu hindern. Auch das Kaufhaus Crohn war betroffen.

Das Novemberpogrom vom 9./10. November 1938 bedeutete für die Familie Crohn eine Bewährungsprobe. Max Crohn wurde am



Edith, Siegbert und Wilfriede.

10. November 1938 in "Schutzhaft" genommen. Er war nachweislich vom 10. bis ^{URL:} zum 11. November im Magdeburger Polizeigefängnis. Ob er von dort in das Konzentrationslager Buchenwald überstellt wurde (wie der mit ihm aus Staßfurt inhaftierte Ernst Bosch) ist unklar. Auf jeden Fall wurde er gezwungen, sein Geschäft abzuwickeln, was bis Anfang 1939 geschah.

Trotz der Beraubung ihrer persönlichen Freiheit und der Zerstörung ihrer wirtschaftlichen Existenz blieb das Ehepaar zunächst in Staßfurt, bevor es am 27. September 1940 nach Berlin-Schöneberg (Kleiststraße 31) zog. Mag sein, dass Crohns

wie viele andere Verfolgte hofften, in der Großstadt besser überleben zu können.

Am 28. März 1942 wurden Max und Elsbeth Crohn durch die Geheime Staatspolizei Berlin mit dem "11. Osttransport" von Berlin in das Ghetto Piaski (heute im Osten Polens) deportiert. Als Todesdatum der Eheleute Crohn gilt der 30. Juni 1942.

Was aber geschah mit den Kindern des Ehepaares Crohn? Die jüngere Tochter Wilfriede, am 30. September 1915 in Staßfurt geboren, heiratete 1941 in Berlin Max Neumann. Ebenso wie ihre Eltern wurde sie durch die Geheime Staatspolizei Berlin in den Osten deportiert. Am 3. Februar 1943 wurde sie mit dem "28. Osttransport" von Berlin nach Auschwitz gebracht, wo sie ermordet wurde. Ihr Todesdatum ist der 1. März 1943.

Ihren beiden Geschwistern blieb ihr schreckliches Schicksal erspart; sie schafften es zu entkommen. Die älteste Tochter Edit, am 15. Oktober 1909 in Staßfurt geboren, wanderte 1939 mit ihrem Mann Hermann Jacks (aus Aschersleben) in die USA aus. Beide trafen am 31. März 1939 mit der S.S. Hamburg in New York ein. Edit Jacks war 95 Jahre alt geworden. Ihr Bruder Siegbert, jüngstes Kind von Max und Elsbeth Crohn, wurde am 21. Oktober 1918 geboren. Von 1929 bis 1935 war er Schüler des Staßfurter Gymnasiums. Ihm gelang 1938 die Flucht nach Argentinien (nach Avigor in der Nähe von Buenos Aires), wo er seine spätere Frau kennenlernte, und sein erstes Kind, eine Tochter, geboren wurde. 1946 ging die Familie in die USA, wo heute Tochter und Sohn von Siegbert Crohn leben. Er selbst ist 2004 im Alter von 85 Jahren gestorben.

Am Freitag, dem 14. Oktober, werden in Staßfurt die ersten Stolpersteine, darunter auch zwei Steine für Max und Elsbeth Crohn verlegt. Die Verlegung beginnt um 15 Uhr in der Steinstraße (Ecke Kottenstraße); am Abend (18 Uhr) wird der Kölner

Künstler Gunter Demnig im Tilly-Saal sein Projekt "Stolpersteine" in einem Vortrag vorstellen (Eintritt frei).

http://www.volksstimme.de/nachrichten/lokal/stassfurt/495447_Opfer-des-Nationalsozialismus-Erinnerungen-an-das-Schicksal-der-Eheleute-Max-und-Elsbeth-Crohn.html

© 2012 Volksstimme